



# Gesund in Kufstein

Miteinander – Füreinander: Informationsblatt des Allgemein öffentlichen Bezirkskrankenhauses Kufstein, Ausgabe Nr. 4, Frühjahr 2006

## Volkskrankheit Allergie

Jetzt, im Frühjahr, klagen wieder viele Menschen über Allergien. Die „Volkskrankheit“ betrifft jeden vierten Österreicher.



Prim. Dr. Peter Ostertag

Mit der stetig zunehmenden Zahl an Betroffenen hat sich auch das Verständnis für die Zivilisationskrankheit Allergie weiterentwickelt. So hat die Medizin große Fortschritte bei der Diagnostik und der Therapie erzielt. Auf der anderen Seite nahmen in den letzten Jahren auch die Todesfälle in Folge allergischer Erkrankungen zu. Allergien werden offenbar immer schwerwiegender.

### Was ist eine Allergie?

Im Grunde ist eine Allergie eine Erkrankung des Immunsystems. Die körpereigenen Abwehrkräfte wenden sich gegen eine Substanz, die eigentlich harmlos ist (z. B. Pollen). Diese Veränderung kann in jedem Alter auftreten. Warum dies auf einmal passiert, ist nicht völlig geklärt.

Heute geht man davon aus, dass es die höchst hygienische, moderne Lebensweise ist – die uns eigentlich vor Krankheiten schützen soll –, die letztlich für die Allergien mitverantwortlich ist. Gerade in der Kindheit sorgen bakterielle Infekte für die Ausbildung eines gesunden Immunsystems. Übermäßige Sauberkeit kann dies verhindern. Andererseits wäre es jetzt auch falsch zu fordern: „Kinder, ab in den Schweinestall!“

Die Auswirkungen einer Allergie können sehr unterschiedlich sein. Die häufigste allergische Erkrankung ist – mit einem Anteil von 15-20 Prozent – der Heuschnupfen (eigentlich „allergischer Schnupfen“). Diese Art der Allergie wird oft als lästiger Schnupfen verharmlost. Dabei kann der Heuschnupfen für den Erkrankten eine massive Beeinträchtigung darstellen. Bleibt er unbehandelt, entwickelt etwa ein Drittel der Patienten auch

Allergien gegen weitere Stoffe. Bei einem noch größeren Anteil, nämlich bis zu 40 Prozent, tritt im Krankheitsverlauf Asthma bronchiale auf.

Diese Zahlen sind für jeden Arzt alarmierend, entwickelt sich hier doch eine vermeintlich unbedeutende Beschwerde zu einer möglicherweise tödlichen Krankheit. Asthma ist immer schwerer zu behandeln, und die Gefahr, daran zu sterben, steigt.

### Die Auslöser

Die Medizin unterteilt die krankmachenden Stoffe, die so genannten Allergene, in saisonale und ganzjährig vorkommende. Dabei gibt es keine eindeutige Zuordnung zwischen einzelnen Auslösern und einer speziellen Krankheit. Bei Heuschnupfen und Asthma sind die häufigsten jahreszeitlichen Allergene Pollen (Gräser, Baum- und Kräuter-Pollen). Die wichtigsten ganzjährig vorkommenden Allergene sind die Hausstaubmilben (nicht der Hausstaub!).

### Die Diagnostik

Vielmehr hat der Patient ein spe-



zielles Allergen in Verdacht, manchmal ist der Auslöser jedoch schwer zu entlarven. Um festzustellen, ob und an welcher Allergie ein Patient leidet, beginnt der spezialisierte Arzt mit einer ausführlichen Befragung (Anamnese). Eine Reihe von praktisch schmerzlosen Hauttests und Blutuntersuchungen geben weiteren Aufschluss über das Allergen. Unter Umständen hilft ein Provokationstest, bei dem der Patient mit „seinem Allergen“ in Berührung kommt, letzte Zweifel auszuräumen.

### Therapeutische Maßnahmen

Grundsätzlich rät der Arzt, das Allergen zu meiden. Dies ist – vor allem bei Pollen – nicht immer möglich. Deshalb werden einerseits die Symptome mit Medikamenten unterdrückt, andererseits kann die so genannte Hyposensibilisierung helfen.

Dabei wird die krankmachende Substanz zuerst in sehr geringer Dosis gespritzt und die Menge laufend gesteigert. Der Körper wird sozusagen langsam an das Allergen gewöhnt, das Immunsystem umgeschult. Ein folgenreicher Verlauf der Erkrankung kann damit verhindert werden. Leider ist die ambulante Behandlung sehr zeitaufwändig – sie dauert bis zu drei Jahre und erfordert wiederholte Arztbesuche. Seit kurzem gibt es diese Therapie in Form von Tropfen für zu Hause. Allerdings ist sie nicht immer anwendbar. Ausführliche Diagnostik, Beratung und Therapie können in vielen Ordinationen, aber auch in der HNO-Ambulanz erfolgen. Das Bezirkskrankenhaus hat am Mittwoch eine eigene Allergie-Sprechstunde (Terminvergabe unter 05372-6966-3917).

### „Das kleine 1x1 der Pflege“ – eine Kursreihe für pflegende Angehörige

Unter diesem Titel starten diplomierte Pflegepersonen des BKH Kufstein einen vierteljährlichen Workshop für die häusliche Pflege.

Das Ziel ist, Menschen, die Angehörige zu Hause pflegen, wichtige Handgriffe, aber auch das richtige Verständnis rund um das Thema „Pflege“ zu vermitteln.

Am Beginn steht ein Informationsabend, an dem auch die Bedürfnisse der Interessenten erhoben werden. Dieser Info-Abend findet am 5. April 2006, um 19.00 Uhr, im Vortragssaal des BKH Kufstein statt. Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.



Dir. Dr. Wolfgang Schoner

### Liebe LeserInnen, liebe PatientInnen,

Zu den Aufgaben eines Bezirkskrankenhauses zählt mehr, als nur ein Krankenhaus zu sein. Mit unseren über 110 Ärzten und rund 400 Pflegekräften möchten wir Ihnen unser geballtes Know-how aus allen Bereichen der Gesundheit verstärkt zugänglich machen. Unsere Primärärzte haben aus den häufigsten Patientenfragen eine Vortragsreihe zusammengestellt, mit der wir am 9. Februar in Kufstein starten. Wöchentlich finden dann in Kufstein-Stadt und anderen Bezirksgemeinden Vorträge und Diskussionen gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten statt. Namens des BKH Kufstein lade ich Sie herzlich ein: Kommen Sie, und erfahren Sie aus erster Hand, wie Sie selbst viel zu Ihrer Gesundheit beitragen können!

Ihr Verw.-Dir. Wolfgang Schoner

## Neue HNO-Ambulanz

Seit Jänner 2006 hat die HNO, die Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie eine neue Ambulanz.

Sie befindet sich – so wie die meisten Ambulanzen des BKH – im Erdgeschoß. So ist sie für die Patienten rasch und einfach zu erreichen.

Die vier hellen, freundlichen Räume sind auch für gehbehinderte Menschen gut zugänglich. Hier erfolgt die Diagnostik, das heißt jene Untersuchungen, die dem Arzt Aufschluss über die Krankheit seines Patienten geben sollen. Dabei kann das HNO-Team auf neuestes technisches Gerät zurückgreifen. Mikroskopie, Endoskopie, Stroboskopie und Messung der Nasendurchgängigkeit führen die Spezialisten mit modernsten Mitteln und auf höchstem Niveau durch. Darüber hinaus kann an der neuen HNO-Ambulanz eine umfassende Hördiagnostik – auch mit dem „Computertest“, der so genannten Hirnstammaudiometrie und

Otoakustischen Emissionen („Hörtest für Säuglinge und Kleinkinder“) – durchgeführt werden. Ambulante Eingriffe (z. B. auch Laserbehandlungen) sowie eine umfassende Allergiediagnostik können vor Ort in einem eigens eingerichteten Raum erfolgen.

Damit vollzieht das Bezirkskrankenhaus Kufstein einen weiteren Schritt hin zur modernen, umfassenden krankenhauserztlichen Versorgung im Fachbereich HNO.

Die HNO-Ambulanz steht grundsätzlich allen Patienten offen! Um allzu großen Andrang zu vermeiden, bitten wir jedoch –, außer bei sehr problematischen Erkrankungen oder akuten Beschwerden – erst den Rat eines niedergelassenen Arztes einzuholen.

Eine Terminvereinbarung unter 05372-6966-3917 ist erforderlich (ausgenommen Notfälle). Die regulären Öffnungszeiten sind wochentags von 09:00 bis 14:00 Uhr. Darüber hinaus erfolgt ab 16.00 Uhr eine Notfallbehandlung mit fachärztlicher Rufbereitschaft.



Die neue HNO-Ambulanz verfügt über vier moderne Untersuchungsräume.

## Gesund in Kufstein – die Vortragsreihe des BKH Kufstein im Frühjahr

**Wir laden Sie ein!** An insgesamt 18 Abenden (Kufstein-Stadt 20 Uhr, in anderen Gemeinden 19:30 Uhr) berichten Fachärzte des BKH Kufstein über jene medizinischen Fragen, die unsere Patienten am häufigsten stellen. Gemeinsam mit niedergelassenen Ärzten werden diese Themen erörtert. Holen Sie sich wertvolle Tipps aus erster Hand, wie Sie selbst viel zu Ihrer Gesundheit beitragen können.

### Hat jeder über 50 Rheuma?

09. 02. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
16. 02. 06 Kundl, Dr.-Brandl-Saal

### Steinerkrankungen der Harnwege

23. 03. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
30. 03. 06 Langkampfen, Seniorenstube

### Wechselbeschwerden – was hilft?

11. 05. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
18. 05. 06 Breitenbach, Schützenheim

### Wenn das Schultergelenk schmerzt

23. 02. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
02. 03. 06 Schwoich, Volksschule

### Die Depression – eine Volkskrankheit?

06. 04. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
20. 04. 06 Ellmau, Aula der Volksschule

### Erfolgsgeschichte Grauer-Star-Operation

01. 06. 06 Kufstein, Saal der Musikschule  
08. 06. 06 Wörgl, Tagungshaus



# Physiotherapie schon kurz nach der Operation: Schneller wieder auf den Beinen!

Dank moderner Operationstechniken kann heute schon kurz nach einem Eingriff mit der physiotherapeutischen Behandlung begonnen werden. Im Heilungsverlauf kommt der Nachsorge eine bedeutende Rolle zu.



Dipl.-PT Gerald Horngacher

Fesselte ein Beinbruch das Unfallopfer vor 15 Jahren noch wochenlang ans Bett, wird heute meist schon kurz nach einer Operation mit der Physiotherapie begonnen.

nem Bewegungstraining begonnen werden. Dabei wirkt der Patient aktiv am Heilungsverlauf mit. Zunächst werden noch im BKH Kufstein die Möglichkeiten der Physiotherapie erklärt und auf die Wichtigkeit einer intensiven, ambulanten Nachbetreuung hingewiesen.

Bei bettlägerigen Patienten trägt die Physiotherapie durch spezielle Lagerung und eine aktive oder passive, schonende Bewegung dazu bei, den Körper fit zu halten und Thrombosen zu vermeiden.

### Wieder Laufen lernen

Um den Patienten auf scho-

nende Weise wieder an den richtigen Bewegungsablauf heranzuführen, beginnt man mit einer passiven Mobilisation, das heißt, Körper, Gelenke und Gliedmaßen werden zunächst vom Therapeuten bewegt. Mit der Zeit kommt eine aktive Mithilfe des Patienten hinzu, die sich bis hin zu einer selbstständigen Bewegung steigert.

Bei Brüchen im Bereich der Beine und Hüften erfolgt nach Abklärung mit dem Arzt eine Gangschulung. Hierfür stehen verschiedene Gehhilfen zur Verfügung, die eine Belastung der verletzten Knochen reduzieren. Dennoch vollzieht der Patient den kompletten Ablauf einer Gehbewegung – aber eben unter geringer Last. Nach und nach wird das Gewicht, das auf den heilenden Knochen ruht, erhöht.



### Massagen und Unterwassergymnastik

Zusätzlich zur Bewegungstherapie unterstützen verschiedene Massagetechniken, Kry-

otherapie (Eisbehandlung) oder Unterwassergymnastik (bereits ab dem zweiten Tag nach der Nahtentfernung) die Regeneration. Das Ziel der

stationären physiotherapeutischen Behandlung ist die Vorbereitung des Patienten auf die selbstständige Bewältigung des Alltags.

## Den Schmerz im Griff

Zur Angst vor einer Operation kommt häufig die Angst vor Schmerzen danach. Diese Sorge ist dank der modernen Schmerztherapie unbegründet. Im BKH Kufstein kommen modernste Methoden zur Schmerzlinderung zum Einsatz.



Prim. Dr. Wilhelm Furtwängler

Die Behandlung von Schmerzen gehört seit jeher zu den elementaren Aufgaben der ärztlichen Tätigkeit. In der modernen Medizin wird dies wesentlich vom Fachbereich der Anästhesie mitgetragen. Insbesondere den Schmerzen nach Operationen wurde in den letzten 20 Jahren viel Aufmerksamkeit und Forschungskraft gewidmet. Es wurde festgestellt, dass rund ein Drittel der Patienten geringe, ein Drittel tolerierbare und ein Drittel starke Schmerzen nach einem operativen Eingriff erleiden. Diese Erfahrung gilt nahezu unabhängig von Alter und Geschlecht des Patienten bzw. von der Art der durchgeführten OP!

zept Rechnung. Die ersten Schritte der Schmerzbekämpfung erfolgen bereits vor und während der Narkose und werden im Aufwachbereich auf der Station fortgesetzt. Kann mit herkömmlichen Medikamenten keine befriedigende Schmerzstillung erzielt werden, kommen spezielle computergesteuerte Pumpen zum Einsatz. Damit kann sich der Patient selbst die entsprechende Menge eines hochwirksamen Schmerzmittels zuführen.

### Die Schmerzlinderung selbst steuern

Man nennt dieses Verfahren „Patient Controlled Analgesia“ (PCA). Bei großen Operationen, nach denen sehr starke Schmerzen zu erwarten sind, kommen auch kontinuierliche, regionale (das heißt örtlich begrenzte) Anästhesieverfahren zur Anwendung, die ohne Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens Schmerzen verhindern können.

Mit diesen und weiteren ergänzenden Methoden können Patienten des BKH Kufstein sicher sein, dass postoperative Schmerzen erst gar nicht auftreten oder schnell und sicher auf ein erträgliches Maß beschränkt werden können.

### Das Recht auf angemessene Schmerzbehandlung

In unserem Verständnis als Ärzte und im Sinne des Gesetzes hat jeder Mensch einen Anspruch auf eine angemessene Schmerzbehandlung. Im BKH Kufstein tragen wir diesem Anspruch mit einem modernen Behandlungskon-

## Wenn der Pistenpaß in der Notaufnahme endet

Während die herrlichen Pistenverhältnisse dieses Winters die Skifahrerherzen höher schlagen lassen, verursachen besonders viele Unfälle und schwere Verletzungen den Unfallchirurgen am BKH Kufstein extra viel Arbeit.



Prim. Univ.-Doz. Dr. Helmut Breifuss

Die Mehrzahl der nach einem Wintersportunfall aufgenommenen Patienten wird heute operiert. Dabei richtet der Unfallchirurg erst den Knochen ein und stabilisiert diesen dann mit Spezialimplantaten. Solche Eingriffe können heute meist minimal invasiv, das heißt über kleinste Schnitte und Öffnungen mit Sonden, durchgeführt werden.

Durchschnittlich darf ein Patient das BKH Kufstein bereits nach vier Tagen verlassen.

### Mehr Kopfverletzungen

Die Art der Verletzungen war in den letzten Jahren einem starken Wandel unterworfen. Zwar haben bessere Ausrüstung und genaue Einstellung der Schibindung zu einem Rückgang von Unterschenkelbrüchen geführt. Dafür gibt es in anderen Bereichen schwere Verletzungen. Auffallend im aktuellen Winter sind die vermehrt auftretenden

Kollisionen unter Wintersportlern mit gravierenden Beckenverletzungen und Brüchen im Armbereich. Insbesondere komplizierte Schulter- und Handgelenksbrüche machen den Unfallchirurgen seit dem Herbst 2005 zu schaffen. Bis zu 90 stationär aufgenommene und bis zu 200 ambulant versorgte Patienten mussten an der Unfallabteilung im BKH Kufstein an einem einzigen Tag bewältigt werden! Besonders hoch ist auch die Anzahl an Kopfverletzungen, die auf einen ungeschützten Aufprall des Schädels auf harte Pisten zurückzuführen sind. Die Unfallchirurgen vom BKH Kufstein erinnern daher: „Wer Köpfchen hat, der schützt es!“

### Tipps zur Unfallverhütung:

- Schon vor Beginn der Saison: Muskelaufbau- und Koordinationstraining.
- Vermeiden von Übermüdung – die Mehrzahl der Unfälle ereignet sich in den späten Nachmittagsstunden.
- Rücksichtsvolles Fahren mit Einhalten der Pistenregeln – in den letzten Jahren kam es zu einer drastischen Zunahme der Kollisionstraumen!
- Häufige Unfallursache sind auch Alkohol und/oder Selbstüberschätzung.



Auf diesen Röntgenaufnahmen aus dem Winter 2005/2006 sehen Sie links einen Schienbeinkopftrümmerbruch nach einem schweren Schiunfall. Die mittlere und die rechte Aufnahme zeigen dasselbe Bein nach der operativen Stabilisierung durch Titanimplantate und einer Knochentransplantation.

### Impressum „Gesund in Kufstein“

Informationsblatt des Allgemein öffentlichen Bezirkskrankenhauses Kufstein, Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Verlagspostamt 6330 Kufstein, Druck: Raggl GmbH, Innsbruck; Fotos: BKH Kufstein; Fragen und Anregungen bitte an: BKH Kufstein, Verwaltungsdirektion, Redaktion „Gesund in Kufstein“, 6330 Kufstein, Endach 27, E-Mail: redaktion@bkh-kufstein.at.